



i. Ergeb.



Vorstand.

aicher,

festes sein

in:

Herren,

eruhren

,

Auswahl.

lachten

er, Gollnberg.

ir'sche

Jaride

d Rahrwert

empfiehlt

70 Pfg.

rt Zschöke.

nbäckerei

lt

Auszug,

nmehl 00

Mühle zu Rüsdorf

je.

um

der Zu-

t

er Fussboden-

et in

4 Zimmer von

16 m² m² m² m²

5 20,00 65,00

5 44,00 55,00

0 28,80 36,00

0 22,40 28,00

5 20,00 25,00

Ware halt-

Diesen Vor-

des billigen

dem

algeschäft

NUM

emittizer-

2.

gen Franko-

ing.

hweine

Gußbesitzer

dorf.

smaschine,

22nd., Stetig,

ist billig

ten in der Expe-

Gassen

ettregal

eres zu erfahren

Tageblattes.

# Lichtensteiner-Gollnberger Tageblatt

früher

## Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Lüsdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.

### Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

46. Jahrgang.

Nr. 295.

Bernsprech - Blatt

Nr. 7.

Sonnabend, den 19. Dezember

Telegramm-Adresse:

Zagelblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

#### Bekanntmachung,

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

Auf Ansuchen wollen wir in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 25. November dieses Jahres den baselst unter 4 bezeichneten Händlern am 4. Adventssonntag, den 20. Dezember dieses Jahres, die Belebung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie

den Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zu derselben Zeit wie an den übrigen Adventssonntagen, mit ihm von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, nachlassen.

Lichtenstein, am 17. Dezember 1896.

Der Stadtrat.

Langen.

Am.

#### Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 18. Dez. Bei der gestern vorgenommenen Aufzeichnung von Pferden und Kindern in heiliger Stadt ergab sich, daß gegenwärtig 132 Pferde und 282 Kinder vorhanden sind. Im vorigen Jahre war 1 Kind mehr verzeichnet.

\*— Die Inhaber von Bäckereibetrieben, welche Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, machen wir bei dem Herannahen des Jahreswechsels darauf aufmerksam, daß sie in Gemäßheit der Bekanntmachung des Reichskanzlers, die Überarbeit in Bäckereien betr., für das Jahr 1897 eine neue Kalendertafel in ihrer Betriebsstätte an einer in die Augen fallenden Stelle auszuhängen haben, und daß diese Kalendertafel vorher bei der Polizeibehörde zur Abstempelung einzureichen ist. Auwiderhandlungen gegen diese Vorschrift ziehen nach § 147 Punkt 4 der Gewerbeordnung Geldstrafen bis zu 300 M. nach sich.

\*— Beim Herankommen der Weihnachtszeit sei das Publikum auf folgende Aenderungen, welche infolge des stärkeren Paketverkehrs während der genannten Zeit bei den Postanstalten eintreten, besonders aufmerksam gemacht. Am 20. und 25. Dez. werden die Dienstdauern für den Verkehr mit dem Publikum hinsichtlich der Ausgabe von Paketen wie an Werktagen abgehalten, außerdem wird am 20. Dezember auch die Annahme von Paketen jeder Art ebenfalls wie an Werktagen erfolgen. Die Paketbestellung im Orte wird am 20. Dezember (Sonntag), sowie am ersten Weihnachtsfeiertage wie an Werktagen, am zweiten Weihnachtsfeiertage wie an Sonntagen ausgeführt. Der Bandbestelldienst findet baggern nur am 20. Dezember wie an Werktagen statt.

\*— Für Dicjenigen, die zu Weihnachten eine kleinere oder größere Reise zu unternehmen gedenken, dürfte es von Interesse sein, nochmals insgesamt auf die bedeutenden Verkehrsleichterungen hinzuweisen, die in diesem Jahre ausließlich des Weihnachtsfestes hinsichtlich der Gültigkeit der Rückfahrtkarten von Seiten der Bahnverwaltungen geschaffen worden sind. Es gelten nämlich die Rückfahrtkarten von sonst kürzerer Dauer, die am 22. Dezember ds. Jrs. und den folgenden Tagen gelöst werden, im Winnenverkehr der Sächs. Staatsseisenbahnen zur Rückfahrt bis mit 6. Januar n. J.; gleiche Gültigkeit erhalten auch alle Rückfahrtkarten im direkten Verkehr zwischen sächsischen Stationen und solchen der norddeutschen, der niedersächsischen Bahnen, der Main-Weserbahn, der hessischen Ludwigsbahn und den österreichischen Bahnen. Dagegen gelten die Rückfahrtkarten im Verkehr zwischen sächsischen Stationen und solchen der süddeutschen Bahnen (Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Pfalz), die am 22. Dezember und an den folgenden Tagen gelöst werden und sonst längere Geltungsdauer besitzen, auf den süddeutschen Bahnen nur 10 Tage, auf den sächsischen Bahnen aber bis mit 6. Januar 1897. Alle anderen direkten Rückfahrtkarten genießen auf den außerdeutschen Bahnen keine Gültigkeitsverlängerung, während sie auf den deutschen Bahnen in der angegebenen erweiterten Frist zur Rückreise zugelassen werden.

\*— Zum Schwurgerichtsvorstand für die im letzten Halbjahresvierteljahr 1897 beginnende Sitzungsperiode wurde bei dem Landgericht Bützow der Landgerichtsdirektor Wolf ernannt.

\*— Sicherem Kenntnis nach wird den Baudirektoren Sachsen mit nächstem Jahre insofern eine kleine Steuererleichterung zu teilen, als bei der

Einschätzung zur Einkommensteuer hinsichtlich das Betriebskapital und der Unternehmer-Gewinn nur mit 50 Proz. also blos zur Hälfte zur staatlichen Besteuerung herangezogen werden soll. Dies ist auf der Bezirks-Konferenz bekannt geworden, die am 15. d. M. im Bettiner Hof zu Plauen unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksteuer-Inspektors Behold und in Anwesenheit der Deputierten der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung des Kreisbezirks Plauen stattfand. Bei diesen in der Regel nur einmal im Jahre vorkommenden Bezirkskonferenzen wird Führung genommen, in welcher Gestalt die Normalgröße für die Einschätzung zur Einkommensteuer bei der Landwirtschaft aufzustellen sind, und es ist interessant, daß trotz des verhältnismäßig engbegrenzten Steuerbezirks Plauen die Wert- bez. Besteuerungsverhältnisse des Grund und Bodens doch sehr verschieden sind. So wird die Ackerfläche in der Rottmannsdorfer Gegend mit 50 M. Extra eingestellt, hingegen an der bayrischen Grenze, in Reuth, Gutenfürst usw. mit nur 22 M. Diese Steuererleichterung ist als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß die hohe Staatsregierung in ihrer weitgehenden Fürsorge für die Landwirtschaft beständig Mittel und Wege sucht, um die nicht beneidenswerte Lage des Landmannes thunlichst erträglich zu gestalten.

\*— Dresden, 17. Dez. Wie in allen Großstädten mit hochentwickeltem Verkehr neuerdings der Samariterfrage näher getreten worden ist, so behandelt man die Frage wegen schneller Herbeischaffung erster Hilfe bei Verunglücksungen auch hier in lebhaftester Weise. Den äußeren Anstoß hierzu gab ein in der Fabrik von Lingner u. Kraft vorgetragener Unfall. In diesem Etablissement war einer Arbeiterin ein Fingergriff durch eine Stanze abgequetscht u. ab der übrige Fingerknochen angelängt worden. In der Fabrik gab es kein Verbandszeug und Niemanden, welcher der Frau geeignete erste Hilfe leisten konnte. Da der Unfall vormittags passierte, zu welcher Zeit die Arztes ihre Patienten zu besuchen haben, so irrte die Frau von 10—11 Uhr mit der zerrissenen Hand in der größten Kälte umher, ehe ihr Hilfe wurde. In einem anderen Falle vermochte ein Lehrer an einer Dresdener Schule einem von ihm in Schutz genommenen Kinde, das sich in der Schule schwer verletzt hatte, auch erst nach einer Stunde die erste Hilfe zu bringen. Man war deshalb auch in Stadtverordnetenkreisen der Meinung, daß in Fabriken und Schulen geschulte Leute vorhanden sein müßten, welche derartige Hilfe bringe könnten. Man wußt in dieser Beziehung auf die mustergültige Einrichtung Leipzig hin, wo die Schuleute mit Taschen versehen seien, in denen sich Verbandszeug befindet. Gegen die erste Hilfe von Heilgehilfen und Samariter zog man einen Fall an, in dem ein Kind, welches einen Arm gebrochen, in die öffentliche chirurgische Hilfsstation gekommen war und sich hier verbinden lassen. Der betreffende Heilgehilfe, dem die Eltern dann noch das Kind in private Behandlung gegeben, war seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen, denn dem Arbeiten mußte kurz darauf der Arm abgenommen werden. Schließlich trat man mit Wärme für die Samariter ein und wußt nach, daß bei schweren Verletzungen mit starken Blutergüssen eine erste Hilfe von höchster Werte sei. Hier gelte es, sofort zu zugreifen, ehe Verblutungen eintreten.

\*— Chemnitz, 17. Dez. In einem Schuppen eines Grundstücks im benachbarten Zschopau wurde heute früh gegen 8 Uhr ein Mensch, welcher sich in der vorliegenden Nacht verdeckt nachts gehoben hatte, erstickt aufgefunden.

In dem Verbleibten wurde ein 49 Jahre alter Handarbeiter von hier festgestellt.

\*— Bautzen. Eine Diaconissenanstalt, die dritte in Sachsen, soll am 1. April l. J. hier ins Leben treten und Herr Medizinalrat Professor Dr. Karg hier die Leitung der technischen Ausbildung der Diaconissen übernehmen.

\*— Den vielen Freunden und Wohlthätern des Reitlingshauses Martin Lutherstift in Hohenstein wird es von Interesse sein, zu hören, daß die Weihnachtsbeschreibung in dieser Anstalt am nächsten Montag, den 21. Dezember nachmittags 4 Uhr stattfinden soll. Wer einmal in früheren Jahren einer solchen Begehung im Lutherstift beigewohnt hat, der nimmt gern wieder daran Teile. Auch in diesem Jahre ist die Feier zwar nicht öffentlich, doch werden die Söhne des Stettungshauses, wie die Eltern und Anverwandten der Kinder von den Hauseltern und von den anwesenden Vorstandsmitgliedern gern gesehen und willkommen geheißen.

\*— Am vorigen Sonntag früh 1/45 Uhr und abends 10 Minuten vor 9 Uhr sind in Delitzsch i. S. wieder Erdbebe verspürt worden.

\*— Den Turnern wird es angenehm sein, zu hören, daß der Stadtgemeinderat zu Plauen 5000 Mark in den Haushaltplan eingesetzt hat, welche, wenn es nötig werden sollte, zur Deckung der Kosten (etwa 13,000 Mark) verwendet werden können, die durch das im nächsten Jahre in Plauen abzuholende zweite sächsische Kreisturnfest entstehen.

\*— Markneukirchen, 17. Dez. Zwei gefährliche Barschen, allem Anschein nach nicht bloß zur Kunst der "Geldmänner", sondern zu einer Falschmünzerbande gehörig, wurden jüngst im Gauhause zu Wohlhausen festgenommen. Eine Durchsuchung der beiden in dem böhmischen Grenzorte Schwarzbach wohnhaften Barschen führte nicht nur verschiedene Goldmünzen (Falsifikate) zu Tage, sondern auch einen Hundert- und einen Fünftzigmarksschein. Das Papiergele ist anscheinend echt; die Barsen haben die Scheine wahrscheinlich bei leichtgläubigen Grenzbewohnern gegen falsche Goldmünzen eingetauscht. Die Barsen wurden gefangen eingezogen; der eine ist bereits wegen Falschmünzer vorbestraft.

\*— Wolkenstein, 17. Dez. Die Schülengilde, die älteste Gesellschaft des Städtchens, feiert im Mai 1897 das Jubiläum ihres 325jährigen Bestehens durch eine größere Festlichkeit, zu der zahlreiche sächsische und auch böhmische Schülengilden eingeladen werden sollen.

\*— Leisnig, 16. Dez. Dem Schuhmachermeister Boni Gruner (Schloßberg 347) ging folgender Brief zu: "Im Auftrage unseres Vorstandes haben wir Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, daß der Dampfer "Salier", auf welchem Gustav Gruner, geb. am 20. August 1876 zu Leisnig, als Reichtumstrafe angestellte war, auf dem Kasernenplatz, nördlich vom Kap Corroredo an der spanischen Küste, total versunken gegangen und sowohl von den Passagieren, wie der Mannschaft, soweit bekannt, Niemand gerettet worden ist. Der Aufsichtsrat und der Vorstand des "Norddeutschen Lloyd" drücken Ihnen ihr innigstes Beileid an dem schweren Verluste, den Sie erlebt haben, aus. Hochachtend Agentur des Norddeutschen Lloyd. (Früher war angenommen, daß v. Gruner ein Leipziger sei, was nicht der Fall ist. Er ist Bautziger Kind.)

\*— Roßwein, 17. Dez. Im laufenden Jahre hat die "Deutsche Schlosserschule" an Staatsbeiträge 11000 M. erhalten, ein Beweis von dem regen

Interesse, welches die Regierung diesem jungen Institut entgegenbringt. Auch wurden im Jahre 1896 genauer Schule auf der Schlosserausstellung zu Mainz und auf der Ausstellung des sächsischen Handwerks zu Dresden zwei erste Preise zuerkannt. — Der hiesige Konsumverein „Haushalt“ zahlt im laufenden Jahre eine Kapital-Dividende von 5 Proz. und eine Waren-Dividende von 12 Proz.

— Nach einer Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau ist in Dennerich die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

Über den Untergang des britischen Schiffes „Rajah“, Kap. Johs. Bellmer aus Brakel, das in einem Orkan bei Sandy Island sankte, liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Von der aus 19 Personen bestehenden Besatzung wurden nur zwei, der Matrose Friedrich Witt und der Leichtmatrose Herman Loepke, gerettet und von dem Dampfer „Springwell“ aus Sunderland in Swanson gelandet. Der aus Swanson übermittelten Andage der beiden Überlebenden entnimmt die „Weserzeit.“ das Folgende: „Am Dienstag, 8. Dezember, ging der Rajah von Cardiff mit einer vollen Ladung Kohlen nach Hongkong in See. Wir hatten eine Besatzung von 19 deutschen Seelen an Bord und hofften, eine gute Reise zu machen. Das Glück war uns aber nicht günstig, denn wir waren noch nicht weiter als bis Sandy gekommen, als ein furchtlicher Sturm einsetzte. Gegen 4 Uhr nachmittags hatte der Sturm eine solche Gewalt erreicht, daß die Sturzseen mit entsetzlicher Kraft über das Schiff hinwegbrachen, und wir alle unser Schicksal für besiegt hielten, die Masten brachen und die über Bord stürzenden Säulen stießen als sie längszeit trieben, ein Loch in die Schiffssseite. Dennoch hofften wir auf ein Umspringen des Windes und ein Abnehmen des Unwetters. Statt dessen nahm der Sturm an Fertigkeit zu, und gegen 7 Uhr abends kamen wir zu der Überzeugung, daß uns nichts anderes übrig bliebe, als die Boote zu besteigen, da das Schiff dem Untergange nahe war. Wir beide, mit dem Untersteuermann R. Jänicke aus Hannover und dem Matrosen Heinrich Holtz aus Warnemünde, bestiegen ein Boot und verließen das Schiff. Wir waren erst einige 20 Yards von der „Rajah“ fortgetrieben, als wir sahen, daß wir nur mit genauer Not mit dem Leben davongekommen waren, denn vor unseren Augen ging das Schiff mit einem schrecklichen Geräusch in die Tiefe. Einige unserer Kameraden sahen wir auf den Spitzen der Wellen kurze Zeit um ihr Leben ringen, wir waren aber nicht im Stande, ihnen Hilfe zu bringen, da wir selbst ohne Riemens hilflos umhertrieben.

In das Gerichts-Gefängnis zu Stolzenau wurde ein 11½ Jahre alter Knabe eingeliefert. Über seine Erlebnisse erzählte er folgendes: An einem Tage des September d. J. war in Düsseldorf bei Dortmund Einquartierung eines Feld-Artillerie-Regiments, und da er diese Kanonen-Soldaten, wie er sich ausdrückte, liebgewonnen hatte, beschloß er, mit ihnen in's Manöver zu ziehen. Gesagt, gethan. Als am anderen Tage das Regiment ausrückte, war er präzise zur Stelle und trat dann mit ihm den Marsch an. Zwei Tage lang hat er immer stramm hinter den Kanone zum Gaudium der Kanoniere mitmarschiert. Am dritten Tage marschierte er mit der Infanterie, da er mit den Kanonen-Soldaten nicht mehr habe mitkommen können, und hat Bismarck, Hannover, kurz alle Strapazen eines Manövers etwa vier Wochen hindurch mit dem Infanterie-Regiment Nr. 39 mitgemacht. Die Soldaten hätten sich seiner angenommen, und er sei von einem Quartier mit in das andere eingerückt. Als jedoch nach Beendi-

gung des Manövers die Gefangen mit der Sache abgeführt seien, sei er sich selbst überlassen gewesen. Kurz entflohen sei er dann durch ganz Westfalen gewandert, so z. B. habe er die Städte Münster, Paderborn, Bensberg, Minden usw. „abgelaufen“ und hier und da als Hüttejunge sich bei den Bauern versteckt. Doch größtenteils hat diese „Dienstzeit“ immer nur einige Tage gedauert, und er mußte wohl oder übel sein Stücklein nehmen und weiterziehen. Dies hatte ihm dann schließlich nicht mehr gefallen, er beschloß, sich dem ehrbaren Schneiderhandwerk zu widmen, und trat eines Tages bei einem Schneidermeister in die Lehre. Doch auch dieses „Sizzen“ auf dem Schneiderbrett mit gekreuzten Beinen“ hat er nicht aufhalten können, und so ging er denn eines Abends, natürlich ohne sich abzumelden, wieder in die Fremde. Nach einigen Tagen Umherwanderns hatte er dann wieder seine frühere Stellung als Hüttejunge bei einem Bauern in Jenhorst angenommen. Doch auch hier war seine Dienstzeit nur von kurzer Dauer, und er beschloß, sich wieder auf die Wanderschaft zu begeben. Der Junge war eines Tages dann auch richtig aus Jenhorst unter Mitnahme eines Portemonaies mit 2 Mk. Inhalt verschwunden und trat dann seine abenteuerliche Wanderschaft, ohne zu wissen, wohin er sich begeben wollte, wieder an, bis ihn der schüchte Arm der Gerechtigkeit ergriff und seinen Irrsinn einen Biß legte.

Eine unverhoffte Weihnachts-Freude wurde einer in Vigny wohnhaften, alten und halb erblindeten Witwe zu Teil, deren Ehemann im Jahre 1878 an den Folgen einer im Feldzuge 1866 erlittenen Verwundung gestorben ist. Die Frau hatte seinerzeit keinerlei Pensionansprüche geltend gemacht, sondern sich und ihre Kinder kümmert als Wäscherein ernährt. Jetzt ist ihr auf ein fürstlich infolge eingetretener Erwerbsunfähigkeit von ihr eingerichtetes Bettgeflücht durch Verfügung des Kriegsministers befannt gegeben worden, daß ihr nicht nur eine laufende Witwenpension von monatlich 15 Mk. bewilligt, sondern auch diese Pension seit dem ersten Januar 1889 nachgezahlt werde. Auch für ihren inzwischen erwachsenen Sohn soll sie, soweit nicht bereits Verjährung eingetreten sei, eine Erziehungshilfe von monatlich 10 Mark 50 Pf. bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre nachgezahlt erhalten.

Große Goldfelder in Ostasien sind, wie aus Wladivostok berichtet wird, durch die unter der Führung der Herren Bogdanowitsch und Venialkin zur Erforschung von Kamtschatka ausgesandte Expeditionen in dem zwischen Chuktschland und Asien gelegenen Distrikte entdeckt worden. Diese Goldfelder sind sehr reich und von bedeutender Ausdehnung. An vierzehn verschiedenen Stellen wurde Gold in guter Qualität im vulkanischen Gestein der River Alashra Banks gefunden. Diese Meldung ist eine weitere Bestätigung, daß in dem wenig bewohnten Sibirien noch ungeheure Mineralreichtümer ihrer Erschließung harren.

London, 17. Dez. Ein Erdbeben erschütterte fast ganz England und Wales. Es war eine einzige Welle, begleitet von dröhndem Rollen. Von Großstädten sind Liverpool, Manchester und Birmingham betroffen. Menschen wurden niedergeworfen, Möbel umgestürzt, Häuser schwanken heftig, doch ist, soweit bisher bekannt, kein erheblicher Schaden angerichtet worden. Überall entstand großer Panik, und Menschen stürzten ins Freie. — Gestern tagte in Liverpool der Hauptausschuß der nationalen Vereine zur Erörterung des liberalen Programms. Die Homerale für Irland ist preisgegeben, ebenso

die Urteilssumming über Sein oder Nichtsein der Schatzwirtschaften. Der Parteitag beprach auch die Armenierfrage, verworf aber einen Entwurf, die Frage zum Gegenstande der Parteiorganisation zu machen. — Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Bouenza Marques hat Portugal die deutsche Regierung wegen des Angriffs auf das deutsche Konsulat bereits um Entschuldigung gebeten.

London, 17. Dez. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Tanger von heute meldet, ist der deutsche Bankier Hoehner, als er sich letzte Nacht nach Hause begeben wollte, in einer Entfernung von dreihundert Yards von dem Stadttore ermordet worden.

London, 17. Dez. Bis jetzt sind hier 1511 Erkrankungen und 1094 Todesfälle an der Pest bekannt geworden, doch sträubt sich die Bevölkerung dagegen, den Behörden Wiedlung zu machen. Die Einwohner fliehen noch immer aus der Stadt; 200.000 Personen sollen dieselbe bereits verlassen haben.

An die zwei Jahre währt nun schon das Blutvergießen auf der Insel Kubá, und trotz aller „Siege“ der spanischen Truppen ist der Aufstand noch nicht niedergeschlagen. Freilich hat es bei der vorletzten Empörung, die 1868 ausgebrochen war, ganze zehn Jahre gedauert, bis es dem Marschall Martínez Campos mit einer Truppenmacht in der Stärke von vier Armeekorps gelang, die Ruhe auf der von der Natur mit verschwenderischer Fülle ausgestatteten und nun verwüsteten Insel wieder herzustellen. Aber so lange könnte das spanische Mutterland die Blut- und Geldopfer nicht zum zweiten Mal tragen. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von wo bis her der Aufstand unter der Hand nicht nur mit Geld, Kriegsmaterial und Waffen unterstützt worden ist, sondern wo auch die Neigung zu offizieller Einmischung unvermindert fortbesteht. Dem Senat in Washington liegen Anträge auf Anerkennung Kubas als Republik und auf volkäische militärische Besetzung der Insel vor. Der Präsident Cleveland hat allerdings diesem Kriegsdrängen bisher widerstanden und sich kürzlich noch in seiner Botschaft auf das Verlangen beschränkt, den Kubanern volle Selbstständigkeit der Verwaltung zu gewähren. Wie der neue Präsident, Mr. McKinley, der im Frühjahr sein Amt antritt, denkt, ist noch ungewiß. Anderseits hat sich das spanische Ministerium zu Reformen erst für die Zeit versteht, wo der Aufstand völlig niedergeschlagen sei. Der spanische Stolz, der in den Kolonien immer in Verbindung mit Beutegeier aufgetreten ist, wird sich aber doch bald zu durchgreifenden Reformen verstehen müssen, zumal da auch auf den Philippinen die Dinge schlimm stehen und die wirtschaftlichen und die finanziellen Verhältnisse in Spanien selbst ganz darniederliegen.

Die Proklamation des Präsidenten Cleveland, wodurch die bisher für deutsche Schiffe bestehende Befreiung von Tonnenabgaben in armenischen Häfen aufgehoben wird, liegt jetzt im Wortlaut vor. Es heißt in der Proklamation u. a., die Befreiung von den Tonnenabgaben solle deshalb aufgehoben werden, weil jetzt genugend erwiesen sei, daß Tonnenabgaben oder Leichtungsgebühren oder sonstige Abgaben, die höher seien, als die von deutschen Schiffen in amerikanischen Häfen erhobenen, jetzt in deutschen Häfen von amerikanischen Schiffen erhoben würden. Diese Behauptung Clevelands beruht aber auf einem Irrtum. In Deutschland werden keinerlei Tonnenabgaben oder ähnliche Abgaben von amerikanischen Schiffen erhoben. Die Gebühren aber, die bei uns von allen Schiffen für Benutzung der

## Zwischen Lipp' und Kelchesstrand.

Roman von J. Berger.

(Fortsetzung.) Räuber versteckt.

Er erhob sich, um die Zigarren zu holen und kam gleich wieder mit dem Rücken in der Hand. Im selben Moment wurde draußen heftig an der Glocke gezogen.

Wulf eilte in den Flur, um die Thür zu öffnen. Da stand Fräulein Jakoba auf der Schwelle mit wehenden Haubenbändern. Sie atmete schwer, so rasch schien sie die Treppe hinangestiegen zu sein.

„Guten Tag, Herr von Schollermark, ich före doch nicht?“ sagte sie und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Aber keinesfalls, Fräulein Jakoba! Bitte, kommen Sie herein. Sie wünschen doch mit Mama zu sprechen?“ verachtete er etwas scharf und verlegen.

„Ja wohl, ja wohl! das ist eigentlich der Zweck meines Kommens. Und etwas ganz Notwendiges habe ich mit Mama zu reden, was auch Sie angeht, Herr Leutnant!“

Bewundert und mit geheimem Bangen sah Wulf sie an, als er sie zu dem Sessel führte.

„Ich will nur rasch meine Mission erledigen,“ sagte Fräulein Jakoba, nachdem sie die Majorin sehr herzlich begrüßt und Platz genommen hatte. „Es handelt sich nämlich um einen kleinen Ausflug in die Berge, der heute nachmittag unternommen werden soll. Der Senator und ein paar Familien unserer Bekanntschaft haben die Partie arrangiert und rechnen bestimmt darauf, daß Frau Majorin

und Herr Leutnant daran Teil nehmen werden. Und da bin ich gleich selbst gekommen, um rasche Antwort auf meine Anfrage zu holen!“

Wulfs Augen blickten, während sie sprach, unverwandt auf die Zigarre, die er in den Fingern hielt. Er sah erregt und beunruhigt aus.

„Wie denkt Du darüber, lieber Sohn?“ fragte die Majorin.

Er zuckte zusammen, eine feine Röte überzog seine Stirn.

„Selbstverständlich unterwerfe ich mich Deinen Wünschen, Mama!“ sagte er leise.

„Na ja, so ist es recht!“ rief Fräulein Jakoba. „Widerspruch hätten wir auch nicht gelten lassen. Um zwei Uhr wird aufgebrochen — zu Wagen natürlich. Die Partie wird hübsch werden, denke ich. Das Wetter ist tödlich und wir sind ganz unter uns.“

Die Majorin lächelte erfreut. „Liebe Jakoba“, sagte sie, „ich danke Ihnen herzlich für die große Freude, die Sie uns gebracht haben. Eine Ablehnung wäre einfach undankbar gewesen.“

Nachdem Fräulein Jakoba sich empfohlen hatte und die Majorin einige häusliche Beschäftigungen vornahm, lehnte Wulf im Sofa, ließ den Dampf seiner Zigarre in die Luft wirbeln und sah dem heutigen Nachmittag mit keineswegs freudigen Erwartungen entgegen.

Pünktlich zur angegebenen Zeit fuhren die Wagen, welche die kleine Gesellschaft in das Harzgebirge fahren sollten, vor das Haus. Unter Scherzen und Lachen liegen alle ein und half waren auch die umfangreichen Röcke mit Weinflaschen und kalter Rübe behutsam untergebracht. Der Senator schleppete

noch einen Berg Decken und wollene Tücher herbei, sowie eine große Tortenschachtel.

„Alles für die verehrten Damen“, sagte er, „denn Rücksicht giebt's da oben nicht und was warmes wird willkommen sein, wenn es regnen sollte!“

Kurzchen und Fröhchen erkleckten den Bod des ersten Wagens und ehe es jemand bemerkte, ließ Wulf den Kutscher absteigen, nahm selbst die Bügel in die Hand und schwang sich zu den beiden Jungen hinauf. In nächster Augenblitc griffen die Pferde, durch ihres Peitschenschlag angeregt, weit aus und das leichte Gefährt sauste wie der Wind durch die holprigen Straßen und altertümlichen Thore der Stadt auf die offene Landstraße hinaus.

In Kurzem war der Wald erreicht. Nun wurde der Weg steiler und die armen Gäule arbeiteten sich mühsam zur Höhe hinauf. Von beiden Seiten ragten schroffe, mit kolossalen Felsgebilden gekrönte Steinwände empor, die abwechselnd mit Tannen, Fichten, Eichen und Buchen bewachsen waren. Diese Bergwände säumten den Thalgrund so ein, daß nur Raum blieb für die schmale Straße und das vom Regen stark angewachsene Grün, welches brausend und schäumend über Felsblöcke und Steinbergen schoß. Unendlicher Frieden, ernste Heilige Höheit lagerte über dem schönen Harzwald. Manchmal trat ein Rudel Rehwild aus dem Dickicht, ängstigend neugierig umher und flüchtete wieder davon. Oder eine Wachtelsfamilie lief über den Weg und verbarg sich piepend in den hohen Farren.

(Fortsetzung folgt.)

Das x. Jahr 1888 in den Staaten gehabt. geht fernher wie berichtet schon am 2. Dezember ohne Weiteres Meldung der Kreisen giebt. Zeit eine Welle der Gewalt. Es handelt sich um die Regierung, die leum erzwungen. Dah die deutsche Monopol der haben, ist Stande sein zu versorgen, leum entbehren werden.“

\* Ein alten Testamente graben worden der Ketzerei gel gruben, ist. Die egyptische Fund; 200 London wand zwischen hat, daß sie zum Bericht der Städte stammt aus hört, und ich habe über die „Habibi“ angelegt dieser Kett Abbahiba vorlautet: „An der Habibi ist meines Herren nieder. Sie auf den Osten, sondern ein Tribut für ihn Tribut Vater und nicht der König der Könige dort, das gar alle Fürsten vorliedt. Wer hinblickt vorlauten. S der mächtige Abhiopia zu Habibi die S. Fürst bleibt Turduz wird rida von Pad ist tot — ab Truppen nach sie in diesem dem Könige Niemand vor men aber den König seinen Geschlecht hier unserem Herrn an diesem Pharao regierte, sondern Moses und alt werden.“

\* Errichtet der Kawaz d. fand sich auf Linie, als er sturm übertra er den Weg pferde im Ge halb im Sch

Neue Gemüse-Carou

empfiehlt in

Für kalte Stein für Wohn für Partei für Gesell für Haus für Beste

Pau

Mu

er Richtlinie der  
befreit auch die  
Satzung, die Frage  
zu machen.  
*Telegraph*  
gab die deutsche  
Richtlinie der  
deutschen Kon-  
zert.

das „Reiterische“  
meldet, ist der  
sich leiste Nacht  
der Entfernung  
abthore ermor-

jetzt sind hier  
alle an der Pest  
die Bevölkerung  
machen. Die  
aus der Stadt;  
bereits verlassen

nun schon das

, und trotz aller

der Aufstand noch

der vorlebten

par, ganze zehn

Schall Martnez

der Stärke von

auf der von der

ausgestatteten

Aber

land die Blut-

al tragen. Die

Gültigkeit zu den

fa, von wo bis-

cht nur mit Geld,

igt worden ist,

offizieller Ein-

Dem Senat in

erkennung Kubas

militärische Be-

glebenland hat

her wiberstan-

tschaft auf das

volle Selbst-

hören. Wie der

Frühjahr sein

h. Unterseits

Reformen erst

Aufstand völlig

Stolz, der in

mit Deutegier

bald zu durch-

sen, zumal da

schlimm stecken

gelegten Verhäl-

erliegen.

sidenten Cleve-

re Schiffe be-

in armenischen

Wortlaut vor.

die Befreiung

ab aufgehoben

sei, daß Ton-

der sonstige Ab-

eutschen Schiff-

en, jetzt in deut-

schen erhoben

eland beruh

land werden

die Abgaben von

Gebühren aber,

Benutzung der

Tücher herbei,

„sagte er,

nicht und was

regen sollte“

den Bock des

bemerkte, ließ

elbst die Bügel

beiden Jungen

die Pferde,

welt aus und

ind durch die

en Thore der

us.

Ran wurde

ule arbeiteten

beiden Seiten

bilden gekrönte

mit Tannen,

waren. Diese

so ein, daß

rahe und daß

achen, welches

ße und Stein-

ernste heilige

ald. Manch-

dem Dicht,

wieder davon.

den Weg und

arren.

Quis et erhoben werden, waren auch schon im Jahre 1888 üblich, und die Regierung der Vereinigten Staaten hatte damals nichts dagegen einzubringen gehabt. Aus dem Wortlaut der Proklamation geht ferner hervor, daß die neue Verordnung nicht, wie berichtet worden war, erst am 1. März, sondern schon am 2. Januar in Kraft treten soll. — Das Deutschland nicht geslossen ist, sich diesen Schlag ohne Weiteres gefallen zu lassen, geht aus folgender Meldung der „Post“ hervor: „In den interessierten Kreisen zirkuliert ein Gerücht, wonach binnen kurzer Zeit eine Währungsregel zu erwarten ist, die alle Schichten der Bevölkerung sehr wesentlich berühren würde. Es handelt sich da um eine angebliche Absicht der Regierung, die Einfuhr von amerikanischem Petroleum erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen. Daß die deutschen Konsumenten unter dem Petroleum-Monopol der Standard-Oil-Company schwer zu leben haben, ist fraglos. Ob indessen Ruhe im Stande sein wird, uns mit genügendem Petroleum zu versorgen, so daß wir das amerikanische Petroleum entbehren können, muß billigerweise bezweifelt werden.“

#### Vermischtes.

\* Ein Beweis für die Wahrheit eines Stücks alten Testaments ist im Risslande aus der Erde gebraben worden. Bauern, die in dem Trümmerfeld der Residenz des Pharaos Amenophis IV. nach Reliefs gruben, stießen auf 350 eng bekratzte Tontafeln. Die ägyptische Regierung sicherte sich sofort den Fund; 200 der Tafeln wurden für das Berliner Museum erworben, während der Rest teils nach London wanderte, teils in Egypten verblieb. Inzwischen hat man die Tafeln entziffert und gefunden, daß sie zum Archiv des Pharaos gehören und Berichte der Statthalter enthalten. Ein Teil derselben kommt aus Kanaan, das damals zu Egypten gehörte, und ist mit Klagen der ägyptischen Bevölkerung über das unaufhaltbare Vorwärtsdringen der „Habiri“ angefüllt. Die Habiri sind die Hethiter. Acht dieser Tafeln röhren allein vom Präfekten Adbihiba von Uralimma (Jerusalem) her. Einer lautet: „An den König, meinen Herrn, meine Söhne, Adbihiba ist dein Knecht. Zu Füßen des Königs, meines Herrn halte ich siebenmal und aber siebenmal nieder. Siehe der König hat gelegt seinen Namen auf den Osten und Westen. Ich aber bin kein Fürst, sondern ein Offizier des Königs bin ich, einer der für ihn Tribut einzieht, das bin ich. Nicht mein Vater und nicht meine Mutter, sondern der starke Arm des Königs hat mich hier eingesetzt. Nun sorge der König doch für sein Land, denn es geht ja verloren das ganze Gebiet. Siehe, von Sict an sind alle Fürsten verloren und Feindschaft umgibt mich. Wer hindert, würde die Thronen des Königs hervorlocken. Seit ein Schiff das Meer befährt, hält der mächtige Arm des Königs Mesopotamien und Äthiopien zugleich in Ruhe, und nun dürfen diese Habiri die Städte des Königs besetzen? Nicht ein Fürst bleibt übrig, alle geben sie zu Grunde. Zurück wurde im Thor von Zillu erklungen, Zamzida von Sachis fiel durch seine Knechte, Japti-Addi ist tot — aber der König regt sich nicht. Er sende Truppen nach dem Gebiete Jeruzalems. Denn wenn sie in diesem Jahre nicht mehr erscheinen, so geht dem Könige hier alles verloren. Warum spricht das Niemand vor dem Angesicht des Königs aus? Kommen aber dennoch Truppen, dann sende der König seinen Gefunden, damit er mich samt meinem Geschlecht hier weghole, auf daß wir beim Könige, unserem Herrn, sterben können“. Das Wunderbarste an diesem Beweise der biblischen Angabe ist, daß Pharaos Amenophis von 1383—70 vor Christus regierte, sodaß also die biblische Zeitrechnung, die den Moses um das Jahr 1500 geboren und 120 Jahre alt werden läßt, wunderbar treffend bestätigt wird.

\* Errettung aus einem Schneesturm. Ante Kosic, der Kavaz des französischen Ministerresidenten, befand sich auf der Rückreise von Sorance nach Cettigne, als er plötzlich von einem furchtbaren Schneesturm überrascht wurde. In der Finsternis verlor er den Weg und suchte sich mit seinem Gebirgs-Pferde im Schnee zurechtzufinden. Da sah er einen halb im Schnee vergraben Gegenstand und hörte

gleichzeitig ein leises Wimmern. Kosic stieg vom Pferde und fand eine halbverzogene Frau, die ein mehrere Monate altes Kind mit den erfrorenen Armen umschlungen hielt. Der Tourist nahm in den einen Arm das Kind, mit dem anderen umfaßte er die Frau und schleppte sich so mit seiner lebenden Früde mühselig weiter. Zum Glück stieß er nach kurzem Umherirren auf eine leerstehende Hütte, da sonst ohne Zweifel alle drei ein Opfer des eisigen Schneesturmes geworden wären. Dort gelang es dem Retter, Feuer anzuzünden. Durch die Wärme wurden die bereits ohnmächtig gewordene Mutter, sowie das Kind wieder ins Leben zurückgerufen. Den nächsten Tag kamen einige Hirten, welche sich der Retterin annahmen und sie auf den rechten Weg wiesen.

#### Vitterarische.

Aus der stattlichen Reihe schöner und gehaltvoller Jugendbücher, womit R. Thiemanns Verlag in Stuttgart auch in diesem Jahre wieder den Weihnachtsmarkt schmückt, heben wir als ganz besonders wertvolle Heftgaben für kleinere und größere Knaben und Mädchen die folgenden, teils in ersten, teils in wiederholten Auflagen mit neuer Bilderausstattung erschienenen hervor: „Deutsches Knabenbuch“. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. 11. Jahrg. 400 Seiten Text mit zahlreichen Text- und Farbenbildern von Künstlerhand. Prächtig gebunden 6 M. 50 Pf. Außer 12 reich illustrierten, tresslichen Erzählungen enthält dieser Band, gleichfalls mit vielen Abbildungen, zum Teil in kostvollem Aquatintldruck, Biographisches (Peter, Hebel, Werner von Siemens), Physikalisches und Astronomisches (der Fernspiegel, die Sonne, die Röntgenstrahlen etc.), aus der Tierwelt (Die Schufärbung [Rimsky] bei den Tieren, Unsere schönsten Tauben und Hühner etc.), Handfertigkeiten und Beschäftigungen (Der gesetzte Luftsegler, Kunst und Kunststücke bei Seifenblasen), Spiele im Freien und im Zimmer (Das Bogenschießen, Aufgaben, Deutübungen, Kunststücke und andere Zeitvertreib). Das ganze Jahr über können sich die jungen Leute an diesem vielseitigen Buche erfreuen und fortführen. — „Deutsches Mädchenbuch“. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. 5 Jahrgang. 400 Seiten Text mit zahlreichen Text- und Farbenbildern von Künstlerhand. Prächtig gebunden 6 M. 50 Pf. Schon beim ersten Durchblättern überzeugt uns die Schönheit und Mannigfaltigkeit dieses Buches! An die vielen sinnigen, schwarzen und bunt illustrierten Erzählungen und Märchen von den besten Autoren reicht sich Dramatisches (Eine Konferenz im Jahre 2000), Lustspiel in drei Aufzügen), Biographie und Kunstgeschichte (Richard Wagner, Peter Rosegger, Tito Colonna, Albrecht Dürer, hier allein schon 28 Bilder) Naturgeschichtliches (Unsre ebbaren und giftigen Schwämme), Reisebilder (Aus dem babischen Schwarzwald), Kunsthertigkeiten und Handarbeiten (Die Silhouettenkunst, Monogramm- und Weißtischart, Vorlage für Aquarellmalerei), Spiele im Freien (Das Tamburin) nebst geselligen Spelen, Übungen und Kurzweil aller Art. Auch in diesem Jahrbuche ist der Aquarelldruck neu eingeführt und so viel Interessantes in reicher Abwechslung geboten, daß unter jungen Mädchen Unterhaltungs- und Bildungsstoff für das ganze Jahr darin finden. — „Im Puppenparadies“. Eine Geschichte von den Heinzelmännchen für Kinder von 6 bis 9 Jahren von Emma Böller. (E. Wuttke-Böller.) Mit 4 prächtigen Farbenbildern von W. Hoffmann. Elegant gebunden 3 M. Kleine Mädchen und Knaben durch eine fesselnde Geschichte, die sie selbst erleben und herbeiführen helfen, die rechte Art des Spielens zu lehren, ihnen die reine Freude an ihren Spielen, das volle Glück dabei zu verschaffen, wer versteht das besser, als die fundige Kinderfreundin Emma Böller? Und wie sie hier den märchenhaften Kinderauge das wunderbare Reich der Heinzelmännchen mit seinem Puppenhospital und gar Puppenparadies aufschlägt, das kann nur einer so sicherer Kunst, die als einfachste Natur zu wirken weiß, in der ansprechenden, ja, die Kinder entzücken den Weise gelingen.

#### Neueste Nachrichten.

Antwerpen, 18. Dezbr. Von der Insel Guadeloupe wird der Untergang des Güterdampfers „Grecian“, eines Schiffes von mehr als 3000 Tonnen, gemeldet. Die Besatzung kam bis auf einen Mann um.

#### Kirchliche Nachrichten

für Sittenstein.

Am 4. Adventssonntag. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Prof. Dr. Kienbusch (Text: Jes. 1, 19—27).

Jünglingsverein fällt aus.

#### Kirchliche Nachrichten

für Gallenberg.

Dom. IV. Advent. Vorm. 9 Uhr Beichte, dann nach Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl.

#### Kirchliche Nachrichten

für Hohendorf.

Dom. IV. Advent. Vorm. 9 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, dann hl. Abendmahl. Abends 8 Uhr Jünglingsverein im Pfarrhaus.

In der Zeit vom 7. bis mit 13. Dezember wurden verkauft: Paula Hildegard, d. Robert Anton Hindermann, Bergmann, L. — Robert Willy, d. Friedrich Hartel, Bergmann, S. — Emil Arno, d. Hermann Emil Landrock, Bergmann, S. Begegnung: Johannes Albert, d. Alwin Gustav Röhner, Bergmann, S., 2 M. 5 L. — Caroline, d. Wolf Carl Friedrich Winkler, Holzsägemaster, Witwe, 79 J. 7 M. 17 L. — Christian Pauline, d. Wolf Carl Julius Wildauer, Restaurateur, Witwe, 67 J. 8 L. — Lotte, S. d. Ernst Max Loich, Bergmann.

#### Kirchen Nachrichten

von Rödtitz.

IV. Advent (Sonntag, den 20. Dezember) früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Mittwoch, 28. Dez. Nachm. 5 Uhr 4. Adventswochengottesdienst mit Predigt.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz, den 17. Dezbr. 1896. Auftrieb: 13 Rinder, 282 Landschweine, 185 Kühe, 177 Hammel. Das Geschäft war in Mündern langsam, in den übrigen Viehhaltungen dagegen gut. Preise: Rinder: II. Qual. 50—57 Kr. für 100 Pf. Schlachtgewicht. Landschweine: 52 bis 55 Kr. für 100 Pf. Lebendgewicht bei 40 Pf. Kara pro Stück. Kühe: 52—56 Kr. für 100 Pf. Schlachtgewicht. Hammel: 25—28 Kr. für 100 Pf. Lebendgewicht.

#### Taschenuhren Fahrplan.



#### Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter Belfort Winterstoff	zum Kleid für M. 2.40 Pf.
6 " Damentuch, solider Qualität	" " " 2.80 "
7 " Levantine, garnant waschbar	" " " 2.80 "
7 " Flanell, bedruckt	" " " 4.80 "
6 " Chavio's Diagonal solid. Qual.	" " " 4.80 "

Gelegenheitsküufe in Woll- und Waschstoffen

zu reduzierten Preisen — versendet in einzelnen Mätern, Roben, sowie ganzen Stücken franko ins Haus, Muster auf Verlangen umgehend

**OETTINGER & CO., Frankfurt am Main.**

Abteilung für Herrenkleiderstoffe: Basisk zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pf., Chariot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pf.

Wettermäßige Witterung für den 19. Dez.: (Aufgestellte Prognose n. d. Bambergischen Wettertelegramm.)

Meist trübe und Niederschläge.

## Neue Braunschweiger Conserven!

Gemüse- u. Stangenspargel, Gemüse

# Die Weihnachtsausstellung C. W. Nicolai Nachf.,

Chemnitz,

Langestrasse 29, Ecke der Bretgasse,  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in reicher Auswahl

## Puppen:

Puppen, gekleidet  
Puppen, ungekleidet  
Puppenköpfe von Bisquit  
Puppenköpfe von Wachs  
Puppenköpfe von Holz  
Puppenköpfe von Leder  
Puppenköpfe von Blech  
Puppenbälge von Stoff  
Puppenbälge von Leder  
Puppenwäsche  
Puppenkleider  
Puppenkoffer  
Puppenschmuck  
Puppenstuben  
Puppenstuhlmöbel  
Puppenbettchen  
Puppenservies  
Puppenwagen  
Puppenstuhlmöbel  
Puppenklappstühle

2c. 2c.

## Spiele:

Selbstbeschäftigungsspiele  
Billardspiele  
Tivoli-Spiele  
Regelspiele  
Croquet-Spiele  
Lawn-tennis-Spiele  
Fröbel-Spiele  
Lottospiele  
Würfelspiele  
Halma-Spiele  
Schach-Spiele  
Dominospiele  
Damenbrett-Spiele  
Geduld-Spiele  
Vogel-Spiele  
Turmspiele  
Betriebs-Spiele  
Mosaik-Spiele  
Stick-Säcken  
Säckel-Säcken

2c. 2c.

## Sonstiges:

Kaufläden  
Küchen  
Bleisoldaten  
Festungen  
Bauernkästen  
Laubsägesäcken  
Werkzeugkästen  
Steinbaukästen  
Dampfmaschinen  
Eisenbahnen mit Dampf  
Eisenbahnen mit Federkraft  
Laterna magica  
Lebensräder  
Buchdrucker-Pressen  
Kasperle-Theater  
Schaukel-Pferde  
Spieldosen  
Rauchservice  
Schreibzeuge  
Schmuck

2c. 2c.

heute Sonnabend  
**Schweinfischchen**  
bei **E. Eppstein.**  
Frischen Schellfisch,  
große Elbkarpfen  
empfiehlt **E. Gellert.**

## Ernst Reinhold

Callenberg, Hauptstrasse  
empfiehlt sein Lager in  
Herrenwäsche  
in Leinen Universal, Papier,

**Slippe,**  
**Hemden**  
in Doppel-Vorhang,  
**Normal-Hemden,**  
**Jagdwesten,**  
**Unterhosen,**  
**Kinderanzüge,**  
**Soden, Strümpfe,**  
**Schrüzen,**  
**Hanben,**  
**Chawls, Tücher,**  
**Korsets,**  
**Posamenten**

zu sehr billigen Preisen. D. O.

**Harmonika** Violinen, Bi-  
thorn in nur  
best. Qualitäten,  
kaufen Sie sehr vorteilhaft von  
Paulus & Kruse, Markne-  
kirchen Nr. 187. Katalog un-  
entbehrlich. (Ein 5 Rls. Postpalet  
 kostet nur 25 Pf. Porto.)

## Christbaum-Schmuck, Christbaum-Ständer.

## Weisses Ross.

heute Sonnabend und morgen Sonntag



Ausschank von

ff. Bockbier

aus der Brauerei Lichtenstein.

Sonntag nachmittag von 8 Uhr an

## Große musikalische Unterhaltung,

verbunden mit

**Lieder-Rommers.**

Zu recht zuhörreichem Besuch lädt ergebenst ein

Hermann Geißler.

heute Sonnabend von 6 Uhr an;

Sauerbraten mit vogtländischen Klösen.



heute Sonnabend, den 19. Dez. und darauf folgende Tage

**Bockbier.**

Nettig gratis.

Um freundlichen Besuch bittet B. W. Krauch.

## Zahntechnisches Atelier von Louis Hoyer.

Für künstl. Zahnersatz, Plompieren u. Zahnziehen  
bestens empfohlen.

## Emil Müller, Lichtenstein

an der Brücke.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt mein

## grosses Lager in Schuhwaren,

als:

Herren-Stiefletten,  
Damen-Stiefletten,  
mit u. ohne warm. Futter,  
Promenaden- u. Schnür-  
stiefe, Stulpenstiefel.  
Alle Sorten  
Kinderschuhe,  
fest und warm gefüttert.

Großes Lager

in  
Silberschuhen,  
Größen, sehr billig.

Bestellungen nach Maß prompt und billigst.



Außerdem halte großes  
Lager in  
Gummistiefeln  
für Herren, Damen und  
Kinder zu sehr ermäßi-  
gen Preisen.

Gummistiefel,  
Gummistiefeln, Einleg-  
schen, Gummistiefel,  
Schnürstiefel, Witze,  
Schnürstiefel,  
die beste der Welt,  
a. Höhe 25 Pf.

## D. Petersen, Uhrmacher,

Lichtenstein,  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein  
reichhaltiges Lager in allen Arten Uhren:

Taschenuhren für Damen und Herren,  
Regulateure, Stand-, Wand- u. Weckeruhren  
unter 2jähriger Garantie,

Goldwaren, Musikwerke,  
alle Arten optische Gegenstände in großer Auswahl.

## Patentanwalt Sack, Leipzig,

vereid. Sachverständiger f. Patent- u. Gebrauchsmuster-  
schutz am Kgl. Landgericht Leipzig. Inhaber des seit 1878 als stetig  
reell und leistungsfähig bekannten Patentbüro Sack, Leipzig.  
Befragung u. Bewertung von Patent-, Gebrauchsmuster- u.  
Warenzeichen-Schutz in allen Ländern. Besondere Neuheiten:  
abteilung zur Einführung u. Vertrieb geschützter Erfindungen.

Von heute an steht ein Transport hochwertiger

## Rühe und Kasben,

auch welche mit Külbbern, sowie

2 Buchtbullen im Gashof zum Schwan in St. Egidien billig zum Verkauf.

## Tannenbäume

empfiehlt  
Hermann Bald,  
untere Bäckergasse.

## Linoleum

und das darauf befindliche Muster  
hält bedeutend länger, nimmt Schmutz  
nicht so an, reinigt sich besser  
und erhält frischen Glanz, wenn es  
oftter mit

**Hochmerkmale**  
eingetragen wird. Zu haben in  
Büchsen à 50, 75, 1,25 u. 2,50 bei

**Paul Thüm, Chemnitz,**  
S Chemnitzer Straße 2.